

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Charles Louis de Secondat de MONTESQUIEU

AUFSATZSAMMLUNG

- 11-3** *Montesquieu zwischen den Disziplinen* : einzel- und kulturwissenschaftliche Zugriffe / Internationale Konferenz aus Anlass des 250. Todesjahres von Charles-Louis de Montesquieu an der Universität Potsdam, Forschungszentrum Europäische Aufklärung. Hrsg. von Edgar Mass. - Berlin : Duncker & Humblot, 2010. - 467 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur politischen Wissenschaft ; 161). - ISBN 978-3-428-13053-5 : EUR 98.00
[#1566]

Montesquieus Bedeutung für das politische Denken der Aufklärung und die französische Literatur des 18. Jahrhunderts kann kaum überschätzt werden. Mit seinem *Geist der Gesetze*, aber auch mit seinen *Persischen Briefen*, schuf er Werke, die auch heute noch sehr lesenswert sind. Die vielfältigen Aspekte des Werkes von Montesquieu bringen es mit sich, daß es nicht von einer Disziplin allein angemessen erforscht werden kann. Politologie und Philosophie, Rechtswissenschaft, Geschichtswissenschaft und Romanistik sowie Komparatistik, aber auch die Genderforschung leisten einen wichtigen Beitrag zum Verständnis dieses Denkers.

Daher ist der hier anzuzeigende Band für alle interessant, die sich, von welcher Disziplin auch immer ausgehend, mit dem Zeitalter der Aufklärung beschäftigen. Daß Montesquieu von den einzelnen Wissenschaften erforscht wird, versteht sich – als Gegenpol oder Ergänzung ist offenbar der Terminus „kulturwissenschaftlich“ im Titel zu verstehen, der als nicht-disziplinär oder interdisziplinär gemeint ist.

So gibt es in dem Sammelband, der eine Internationale Konferenz aus Anlaß des 250. Geburtstags von Charles-Louis de Montesquieu im Jahre 2005 an der Universität Potsdam dokumentiert, zahlreiche Beiträge mit ganz unterschiedlichen Ansätzen. Die Beiträge sind, dem Tagungsformat entsprechend, auf „Sektionen“ verteilt, was indes nicht immer glücklich ist. Denn ein Beitrag, der sich mit den Werken Montesquieus aus der Sicht der Geschlechterforschung befaßt, ist nicht in der vorhandenen Sektion *Genderforschung* zu finden, sondern in der Sektion *Zwischen Tradition und Moderne*. Hier hätte es sich doch offensichtlich angeboten, von der vorgegebenen Tagungsstruktur für die Publikation Abstand zu nehmen. Aber dies ist eine Petitesse.

Ansonsten finden sich, angefangen mit einem Referat Hans-Jürgen Papiers, des damaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, das sich mit der Rolle der Verfassungsgerichtsbarkeit auseinandersetzt, etliche aufschlußreiche Texte aus den Bereichen Literatur, Geschichte, Politologie (neben den bereits erwähnten). Ausgewiesene Kenner der französischen Literatur analysieren die **Persischen Briefe**, den Aphoristiker und den Briefschreiber Montesquieu. Die historischen Argumentationen und Methoden Montesquieus kommen ebenso in den Blick wie eher überraschende Konstellationen (Robert Charlier über *Montesquieu und Hölderlin*). Die Politologen befassen sich - natürlich - mit Fragen der Despotie, der Institutionen, der Gewaltenteilung, der Größe politischer Ordnungen, Montesquieus Bildern von asiatischen Reichen (wozu hier neben Persien und China auch Rußland gehört) und Verfassungsdiskussionen. Aktuell, um nicht zu sagen modisch sind auch Gender-Aspekte, die für das Werk Montesquieus in der Tat von einigem Belang sind, wie allein schon die **Persischen Briefe** zeigen. Man wird zugeben müssen, daß hier die Tagung in der Tat Neuland beschritt (vgl. S. 445). Hier allerdings wird der **Geist der Gesetze** einem feministischen Blick unterzogen, mit dem Resultat, daß Montesquieu gewürdigt wird als „the single most important source of conceptual understanding about the centrality of the status of women to political life“ (S. 281).

Die eher unspezifische Sektion *Zwischen Tradition und Moderne* greift auch sonst bereits anderswo verhandelte Themen auf, so wiederum die Gewaltenteilungslehre, aber auch Probleme des Rechts und seiner Grundlagen, etwa Montesquieu im Kontext der Wiederherstellung eines deutschen Rechtsstaates von 1945 - 1949. Abschließend findet sich dann noch ein Beitrag des Herausgebers, den man auch zur grundlegenden Information überhaupt lesen sollte und der eine *Zusammenfassung der deutschen Rezeption* von Montesquieu zwischen den Disziplinen bietet. Besonders hilfreich ist, daß dem Band neben einem Personenverzeichnis auch ein Stellenverzeichnis beigegeben ist.

Auch wenn der Band in der Reihe **Beiträge zur Politischen Wissenschaft** erschienen ist, darf er doch das Interesse aller Montesquieu-Leser beanspruchen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz324890540rez-1.pdf>